



MAHLER _____
CHAMBER
_____**ORCHESTRA**
SIR GEORGE
_____**BENJAMIN** _____

7. SEPTEMBER 2020
ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL

MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION
MÖCHTEN SIE
VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Montag, 7. September 2020 | 18:30 & 21 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Elbphilharmonie Abo 1 | 1. Konzert

MAHLER CHAMBER ORCHESTRA
PIERRE-LAURENT AIMARD KLAVIER
DIRIGENT **SIR GEORGE BENJAMIN**

Leoš Janáček (1854–1928)

Concertino für Klavier, zwei Violinen, Viola, Klarinette, Horn und Fagott (1925)

Moderato
Piu mosso
Con moto
Allegro
ca. 20 Min.

George Benjamin (*1960)

Duet für Klavier und Orchester (2008)

ca. 10 Min.

Maurice Ravel (1875–1937)

Ma mère l'oye / Ballettmusik (1911)

Prélude
Danse du rouet et scène (Tanz des Spinnrads und Szene)
Pavane de la belle au bois dormant (Pavane der Schönen im schlafenden Wald)
Les entretiens de la belle et de la bête (Die Schöne und das Biest)
Petit poucet (Der kleine Däumling)
Laideronnette, impératrice des pagodes (Laideronnette, Kaiserin der Pagoden)
Le jardin féerique (Der Feengarten)
ca. 30 Min.

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO
Bismarckstr. 100 • 20095 Hamburg

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

WILLKOMMEN

Mit seiner unprätentiösen Art und Musik von »schimmernder Schönheit« (The Guardian) nahm Sir George Benjamin das Hamburger Publikum schon in der Saison 2018/19 für sich ein. Nun kehrt der hochdekorierte Komponist und Dirigent als einer der Ersten nach der Corona-Zwangspause zurück an die Elbe. Begleitet wird er vom fulminanten Mahler Chamber Orchestra, ausgewiesenen Kennern seiner Musik, und dem Pianisten, Neue-Musik-Spezialisten und geschätzten Freund Pierre-Laurent Aimard.

Ebenso delikat wie die Besetzung ist das neu zusammengestellte Programm: Ravel schrieb seine märchenhafte Suite »Ma mère l'oye« für Kinderohren; aus Janáčeks Concertino tönen Igel, Eichhörnchen und Eule. Und Benjamins »Duet« wandelt durch karge, verschlungene Klanglandschaften.

KLEINE ZOOLOGIE

Leoš Janáček: Concertino

Die Domäne des großen Opernkomponisten Leoš Janáček waren Menschen, die stets existenziell und seelisch am Abgrund balancieren. Doch der Komponist hatte musikalisch auch ein großes Herz für Tiere. So wurde 1924, im Jahr seines 70. Geburtstags, die Oper *Das schlaue Füchslein* uraufgeführt – mit 15 Solo-Tierstimmen die vermutlich tierreichste Oper aller Zeiten. Der nächste Auftritt von Igel, Eichhörnchen und Eule sollte aber nicht lange auf sich warten lassen. Sein Concertino für Klavier, zwei Violinen, Viola, Klarinette, Horn und Fagott schrieb Janáček kurz nach der erfolgreichen *Füchslein*-Premiere 1925 in seinem Geburtsort Hukvaldy. Immer wieder kehrte der Komponist an diesen Ort zurück – zum Beispiel, um im benachbarten Wald die Tiere zu beobachten.

1927 verriet er sodann in einem Beitrag für die Zeitschrift *Pult und Taktstock*, welche Geschichten und Beobachtungen sich hinter den vier Sätzen des Concertinos verbergen. Der erste, vom burlesken Treiben zwischen Klavier und Horn bestimmte Satz erzählt von einem zornigen Igel, dem »der Zugang zu seinem Bau in der Linde« versperrt ist. Im nächsten schlüpft die Klarinette in die Rolle eines kreischenden Eichhörnchens, das von Kindern in einen Käfig gesperrt worden ist: »Dann knurrte es im Käfig wie meine Klarinette, drehte sich aber und tanzte den Kindern zum Spaß.« Beschwingt und rhythmisch keck geht es im dritten Satz zu. Hier wollte Janáček den Moment einfangen, in dem Eulen und weitere »kritische Nachtvölkchen« in die Saiten des Klaviers starren. Dem letzten quirligen Satz hat der Komponist hingegen keine speziellen Zwei- oder Vierbeiner zugeordnet. Stattdessen »scheint sich alles um einen Groschen zu zanken – wie im Märchen.« So oder so ist das bunte, vergnügliche Treiben unüberhörbar.

BESETZUNG

Klavier, zwei Violinen, Viola, Klarinette, Horn und Fagott



Leoš Janáček



Sir George Benjamin

DIALOG STATT WETTSTREIT

George Benjamin: Duet für Klavier und Orchester (2008)

So wenig das gerade gehörte Concertino von Leoš Janáček ein klassisches Klavierkonzert ist, so wenig ist dies bei George Benjamins *Duet* für Klavier und Orchester der Fall. Zwar liebt Benjamin das Klavier und bewundert Klassiker wie Beethoven. Trotzdem steht er bis heute im Konflikt mit der konventionellen Rollenverteilung von Klavier und Orchester: Bei seinen vorbereiteten Recherchen zu *Duet* sei ihm aufgefallen, so der Komponist, dass bis auf Mozart kaum ein Komponist den Klangcharakter des Klaviers wirklich auf die einzelnen Orchesterinstrumente abgestimmt habe. Ein Problem sieht Benjamin beispielsweise dann, wenn hohe Klavierpassagen mit den hohen Streichern zusammenfallen, da die Töne des Klaviers verklingen, während Streichinstrumente sie beliebig lang aushalten können.

Dieser Zwickmühle ist Benjamin in seinem *Duet*, das er 2008 für seinen alten Freund Pierre-Laurent Aimard komponiert hat, ganz praktisch aus dem Weg gegangen: Er verzichtete gänzlich auf die Violinen. Überhaupt sind die klanglichen Mittel radikal ausgedünnt. Nicht nur ist die (brutal schwere) Klavierstimme anti-virtuos angelegt. Ihre bisweilen kargen Züge erzeugen ein Höchstmaß an Intensität, die auf Augenhöhe mit den einzelnen Orchesterstimmen, dem perkussiven Unruhepuls, den klangkörperlosen Schatten in den Celli oder den dämonischen Blechbläserfanfaren korrespondieren. Und auch in jenen Momenten, in denen sich plötzlich eine archaische Grundstimmung einstellt – wie in den letzten Takten –, bleibt die Dauer-Höchstspannung bestehen

MUSIKALISCHE MÄRCHEN

Maurice Ravel: *Ma mère l'oye*

Der Abschluss des Konzerts führt nach Frankreich zu Maurice Ravel. Noch vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs, dessen Opfern er in *Le tombeau de Couperin* gedenken sollte, komponierte er die Suite *Ma mère l'oye* («Meine Mutter, die Gans») für Klavier zu vier Händen. Der Titel bezieht sich auf die gleichnamige französische Märchensammlung aus dem Jahr 1697, zusammengestellt von Charles Perrault, der den Brüdern Grimm damit gut 100 Jahre voraus war.

Diese Vorlage ist kein Zufall, denn Ravel schrieb das Werk für die Kinder eines Freundes. Und man kann sich die Begeisterung der jungen Widmungsträger Mimi und Jean ausmalen, dass der berühmte Komponist ihre Lieblings-

geschichten in Musik gesetzt hatte. Lange bitten mussten sie ihn vermutlich nicht: Ravel war nicht nur ein Menschenfreund, sondern hatte auch ein Faible für das Kindliche, Grazile, Artifizielle, für Miniaturen, Figürchen, Spieluhren, kleine Porzellanteller und Bonsaibäume. (Er selbst war übrigens auch nur 1,58 Meter groß.)

Die Musik von *Ma mère l'oye* lebt einerseits von bewusster Schlichtheit, die die Klaviersuite auch für Kinder spielbar macht, andererseits von der genialen Instrumentation, die Ravel für eine spätere Ballettfassung und die heute erklingende Konzertsuite vornahm. Und natürlich von den Melodien und Klangeffekten, mit denen Ravel die Märchenfiguren nachzeichnet. Der träge erste Satz beschreibt Dornröschen im Tiefschlaf – im Französischen »die Schöne im schlafenden Wald«. Zu endlosen Achtelketten der Streicher durchwandert dann der Kleine Däumling in Form eines Oboensolos die Welt, wobei er unterwegs einige Vögel aufschreckt. Die Statur des Helden verdeutlicht der Komponist mit einem Gag, der zwar dem Hörer entgeht, nicht aber dem ausführenden Musiker: Zu Beginn verlängert Ravel das Taktmaß mit jedem Takt um einen Schlag, von 2/4 bis zu 5/4. Die Noten werden sozusagen immer größer, während der Interpret schrumpft.

Exotische fernöstliche Klänge mit Schellen, Glocken und Flöten, wie sie seit der Pariser Weltausstellung von 1889 en vogue waren, portraituren die Kaiserin der Pagoden. Noch konkreter erzählt Ravel im vierten Satz die Geschichte von der Schönen und dem Biest: Darin wird die Schöne von der Klarinette verkörpert, das Biest vom brummenden Kontrafagott. Nachdem sich die beiden in einem Walzer angenähert haben, wird der böse Zauber durch ein Harfenglissando gebrochen und das Fagottbiest verwandelt sich in einen adretten Geigenprinzen. Zum Schluss weicht sogar der schlafende Wald einem Feengarten – wirklich wie im Märchen.

CLEMENS MATUSCHEK

Maurice Ravel



DIE KÜNSTLER

DIRIGENT **SIR GEORGE BENJAMIN**



Sir George Benjamin ist weltweit gleichermaßen als Komponist wie als Dirigent erfolgreich. In beiden Rollen war er auch schon in zahlreichen Konzerten in Hamburg zu erleben. So widmete ihm die Elbphilharmonie in der Saison 2018/19 ein umfassendes Portrait.

Geboren in England, schrieb George Benjamin schon im frühen Grundschulalter erste eigene Kompositionen. Mit 16 Jahren begann er sein Studium bei Olivier Messiaen in Paris und führte es später am King's College in Cambridge fort. Nur vier Jahre später wurde sein Werk *Ringed by the Flat Horizon* vom BBC Symphony Orchestra bei den Londoner Proms uraufgeführt und von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen. Mit 27 Jahren komponierte er anlässlich des 75. Jubiläums der Salzburger Festspiele das Stück *Three Inventions*.

George Benjamin hat neben einer Vielzahl von Orchester- und Kammermusikwerken bislang drei Opern komponiert, die allesamt bereits in Hamburg zu erleben waren. Auf die Kammeroper *Into the Little Hill* (2006), folgte 2012 die Uraufführung von *Written on Skin* bei den Festspielen in Aix-en-Provence. Die Uraufführung seiner jüngsten Oper *Lessons in Love and Violence* fand 2018 am Royal Opera House statt. Ihre deutsche Erstaufführung erfolgte im vergangenen Jahr an der Staatsoper Hamburg unter der Leitung von Kent Nagano. Die beiden großen Opern wurden inzwischen von vielen internationalen Opern- und Konzerthäusern übernommen und von der BBC dokumentiert.

Als Dirigent zeichnet sich George Benjamin durch ein vielseitiges Repertoire aus, das von Mozart über Schumann bis zur Musik der Gegenwart reicht. Er leitete Uraufführungen der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten, darunter Wolfgang Rihm und György Ligeti, und steht am Pult von wichtigen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Mahler Chamber Orchestra und dem NDR Elbphilharmonie Orchester. Auch mit dem Ensemble Modern verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit; 2019 führten sie gemeinsam in der Elbphilharmonie die Kammeroper *Into the Little Hill* auf.

George Benjamin wurde zum französischen *Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres* ernannt und 2017 von Queen Elizabeth II. zum Ritter geschlagen. Seit 2002 unterrichtet er Komposition am King's College in London.



PIERRE-LAURENT AIMARD KLAVIER

Pierre-Laurent Aimard gilt als einer der bedeutendsten Musiker unserer Zeit. Gefeierte sowohl als Pionier zeitgenössischer Musik sowie als herausragender Interpret von Klavierwerken aller Epochen, wurde er 2017 mit dem renommierten Ernst von Siemens Musikpreis ausgezeichnet.

Im Rahmen seiner fast beispiellos erfolgreichen Karriere tritt Aimard regelmäßig mit namhaften Orchestern und Dirigenten auf, darunter Esa-Pekka Salonen, Peter Eötvös, Sir Simon Rattle und Vladimir Jurowski. Er war Artist in Residence bei vielen großen europäischen und US-amerikanischen Konzerthäusern; von 2009 bis 2016 übernahm er die künstlerische Leitung des Aldeburgh Festivals. Neben seiner Konzerttätigkeit hat er eine Professur für Klavier an der Musikhochschule Köln inne.

Darüber hinaus verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit bedeutenden Komponisten, darunter – neben George Benjamin – auch György Kurtág und in der Vergangenheit Karlheinz Stockhausen und Pierre Boulez. Seine breite Diskografie umfasst zahlreiche mit hochkarätigen Auszeichnungen prämierte Einspielungen. So erhielt seine Aufnahme von Bachs *Kunst der Fuge* gleich mehrere Preise und erklomm die Spitze der klassischen iTunes-Charts. Sein Album mit Werken von Elliott Carter wurde 2018 mit dem Jurypreis des BBC Music Magazine gewürdigt. Auch seine Gesamteinspielung von Olivier Messiaens *Catalogue d'oiseaux* wurde mehrfach prämiert, darunter mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik.

In den vergangenen Spielzeiten war Pierre-Laurent Aimard auch regelmäßig in Hamburg zu Gast, oft mehrfach pro Jahr. In der Elbphilharmonie war er zuletzt im Februar gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln und François-Xavier Roth in dem innovativen Konzertprojekt »Die neue Akademie – eine Beethoven-Séance« zu erleben. Auch in der aktuellen Saison kehrt der Pianist wieder zurück: sowohl für einen Kammermusik-Abend im Kleinen Saal im November als auch für ein Konzert mit dem Tokyo Symphony Orchestra im Mai.

Pierre-Laurent Aimard wurde in Lyon geboren und studierte in Paris und London. Frühe Erfolge feierte er 1973 mit dem Ersten Preis beim Messiaen-Wettbewerb. Drei Jahre später wurde er auf Wunsch von Pierre Boulez erster Solopianist des Ensemble Intercontemporain.



MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

Als selbstbestimmtes und freies Orchester tiefgreifende Musikerlebnisse zu schaffen – diese Vision bildet das Fundament des 1997 gegründeten Mahler Chamber Orchestra (MCO), dessen Kern sich aus 45 Mitgliedern aus 20 Ländern zusammensetzt. Die Musiker verstehen sich dabei als »nomadisches Kollektiv«, das sich in Europa und weltweit zu Tourneen und Projekten trifft. Ihren charakteristischen Klang prägt eine kammermusikalische Musizierhaltung. Das Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen.

Maßgeblich geprägt wurde das Orchester durch seinen Gründungsmentor Claudio Abbado und den »Conductor laureate« Daniel Harding. Daneben sind auch Mitsuko Uchida, Leif Ove Andsnes und Pekka Kuusisto als »artistic partners« von großer Bedeutung. Die MCO-Musiker streben in ihren Projekten einen Dialog mit dem Publikum an, teils auch in kreativen und innovativen Konzertformaten: *Unboxing Mozart* etwa verbindet klassische Musik, Performance und Urban Gaming. Eine weitere wichtige Dimension der Vermittlung liegt in der Förderung von Nachwuchskünstlern. Seit 2009 bietet die MCO-Academy jungen Musikern Orchestererfahrung auf höchstem Niveau.

Mit Sir George Benjamin ist das MCO seit Jahren eng verbunden und führt dessen Werke international auf – so etwa seine Oper *Written on Skin*, deren gefeierte Uraufführung es 2012 beim Festival d'Aix-en-Provence präsentierte

und die es 2018 unter der Leitung des Komponisten in die Elbphilharmonie brachte. Hier in Hamburg war es gemeinsam mit der Pianistin Mitsuko Uchida bereits in der ersten Elbphilharmonie-Saison zu erleben und seitdem mehrfach zu Gast, beispielsweise mit Teodor Currentzis und dessen Chor musicAeterna sowie mit François-Xavier Roth.

In der aktuellen Saison führt das Orchester unter anderem seinen Mozart-Schwerpunkt in zwei verschiedenen Konzertreihen mit Mitsuko Uchida und Leif Ove Andsnes fort. Nach Hamburg kehren die Musiker im November mit einem Mozart-Programm unter der Leitung von Sir Simon Rattle zurück.

Mit freundlicher Unterstützung von Klangwert – Ensemble-Förderung der Aventis Foundation

DAS ELBPHILHARMONIE MAGAZIN



- **KONZERTGLÜCK**
Eine Liebeskummererklärung
 - **ANUSHKA SHANKAR**
Am Puls der Gegenwart
 - **»WEIL ER GUT IST«**
Ian Bostridge über Thomas Adès
- und vieles mehr ...

Ab sofort für € 6,50 erhältlich im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza,
in der Konzertkasse der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und im
Bahnhofsbuchhandel.

BESETZUNG

VIOLINE I

Matthew Truscott (GBR)**
May Kunstovny (AUT)
Anna Matz (GER)
Hildegard Niebuhr (GER)
Timothy Summers (USA)
Tristan Thery (FRA)

VIOLINE II

Irina Simon-Renes (GER)*
Michiel Commandeur (NLD)
Christian Heubes (GER)
Paulien Holthuis (NLD)
Fjodor Selzer (GER)
Mette Tjaerby-Korneliusen
(DNK)

VIOLA

Joel Hunter (GBR)*
Maite Abasolo Candamio
(ESP)
Justin Caulley (USA)
Benjamin Newton (GBR)
Lia Previtali (CHE/ITA)
Anna Puig Torné (ESP)

VIOLONCELLO

Frank-Michael Guthmann
(GER)*
Clara Grünwald (GER)
Stefan Faludi (GER)
Christophe Morin (FRA)
Kajan Pačko Thery (HRV)
Vanessa Russell (CAN)

KONTRABASS

Gunars Upatnieks (LVA)*
Johane Gonzalez Seijas
(VEN)
Rodrigo Moro Martín (ESP)
Piotr Zimnik (POL)

FLÖTE

Júlia Gállego (ESP)
Bastien Pelat (Piccolo) (FRA)

OBOE

Viola Wilmsen (GER)
Clement Noel (Englischhorn)
(FRA)

KLARINETTE

Vicente Alberola (ESP)
Raphael Schenkel (D)
Jaan Bossier (Bassklarinette)
(BEL)

FAGOTT

Rie Koyama (JPN)
Francisco Esteban Rubio
(Kontrafagott) (ESP)

HORN

Katy Woolley (GBR)
Genevieve Clifford (AUS)

TROMPETE

Christopher Dicken (GBR)
Noémi Makkos (HUN)

POSAUNE

Andreas Klein (GER)
Jonathon Ramsay (AUS)
Mark Hampson (GBR)

PAUKE

Martin Piechotta (GER)

SCHLAGWERK

Emi Shimada (JPN)
Mathias Lachenmayr (GER)
Rizumu Sugishita (JPN)
Slavik Stakhov (GER)

HARFE

Emily Hoile (GBR)

CELESTA

Holger Groschopp (GER)

* Stimmführer

** Konzertmeister



DDKB MAL DREI

Sie ist längst auch in Hamburg zu Hause: die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen. Im Oktober darf man sich gleich auf eine heimliche Residenz der »DDKB« freuen. Zunächst gibt es am 7. Oktober zwei Konzerte unter der Leitung des Elbphilharmonie-Residenzkünstlers Thomas Adès (Foto), von dem an diesem Abend natürlich auch selbst ein Werk erklingt. Einen Tag drauf laden ausgewählte Orchestermusiker zum intimen Kammermusikabend – diesmal mit Adès am Klavier. Und am 29. Oktober folgt ein weiteres Elbphilharmonie-Gastspiel.



7./8./29.10.2020 | Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Leoš Janáček (unbezeichnet); Maurice Ravel, 1912 (unbezeichnet); George Benjamin (beide: Chris Christodoulou); Pierre-Laurent Aimard (Julia Wesely); Mahler Chamber Orchestra (Molina Visuals); Thomas Adès (Marco Borggreve)

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

HAUPTFÖRDERER INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Kühne-Stiftung

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meißner
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

ELBPILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



Julius Bär



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

